

Predigt am 12.09.2010 (Kreuzerhöhung) – Joh 3,13-17 - Peru-Partnerschaftssonntag

I. Der französische Schriftsteller und streitbare Katholik **Leon Bloy** (1846-1917) war seiner Zeit ein gefürchteter Kritiker und Provokateur des Bürgertums, aber auch seiner eigenen Kirche. Eines Tages wird er darauf angesprochen, doch einmal die Predigten eines gewissen Pater Machin zu hören, der viel von sich reden machte und allseits bewundert wurde. Bloy erlebte einen Prediger, der seine Zuhörer mit einem imponierenden Wortschwall überschüttete, sich aber um alle schwierigen Themen des Glaubens herum drückte. Das Anstößige und Widerborstige der christlichen Botschaft kam bei ihm nicht vor. Dafür widmete sich der Prediger den neuesten Strömungen der Philosophie, den Segnungen der Demokratie und der aufgeklärten Toleranz. *„Ich schnarchte vor Bewunderung!“*, war Leon Bloys sarkastische Antwort auf die Frage, wie ihm der beliebte Prediger gefallen habe. Dann aber holte er zu einer vernichtenden Kritik aus: *„Von der göttlichen Liebe kein Sterbenswort!“*

Mit instinktiver Sicherheit hat hier ein entschiedener Christ prophetisch die Mitte, das Herzstück des Glaubens eingefordert: Die Liebe Gottes! Es ist eine schwierige, eine herbe Liebe, eine Liebe, die wehtun kann und uns herausfordert, eine Liebe, die sich im Zeichen des Kreuzes quer legt zu unserer aufgeklärten Vernunft, ja zu allen Bestrebungen, das Christentum zu einer „wohltemperierten“ oder gar zu einer „Wellness“- Religion zu machen, die nur wohl- und niemand wehtut, und möglichst alle zufrieden stellt.

II. Die wenigen Zeilen aus dem Johannes-Evangelium, die uns die Kirche am Fest Kreuzerhöhung vorlegt, sprechen von dieser erschütternden Mitte des Glaubens und weihen uns zugleich ein in die tiefsten Absichten der Liebe Gottes: *„So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn für uns hingab, damit jeder, der an ihn glaubt nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“* Vom Kreuz Christi ist hier nicht ausdrücklich die Rede, wohl aber von der Erhöhung des Menschensohnes, mit der Gott auf die Erniedrigung reagierte, die Jesus zum Erbärmlichsten aller Menschen gemacht hatte. *„Er erniedrigte sich, war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott ihn über alle erhöht...“* (Phil 2,8-9) Es ist der berühmte Hymnus des Philipperbriefes, den wir in der 2. Lesung hörten, und der uns - wie ein Kommentar zum Evangelium - das Geheimnis des Kreuzes erschließt. An anderer Stelle spricht der Apostel Paulus bekanntlich von der *„Torheit des Kreuzes“* (1 Kor 1,23) und macht uns ganz unmißverständlich deutlich, daß die Mitte des christlichen Glaubens sich nicht für die „weltkluge“ Predigt eignet. Leon Bloy hat sie mit Bewunderung und Langeweile zugleich quittiert: *„Ich schnarchte vor Bewunderung. Von der göttlichen Liebe kein Sterbenswort!“*

III. Was aber fangen wir an mit der gekreuzigten Liebe Gottes, die uns umfassen will, und der wir doch so gerne ausweichen? Wie weit darf Gott gehen, damit wir nicht an ihm irre werden und an seiner Liebe zweifeln oder gar verzweifeln? Schließlich stammt noch ein anderes, dunkles Wort von **Leon Bloy**: *„Herr, du betest für die, die dich kreuzigen, aber du kreuzigst die, die dich lieben.“* Das ist die Erfahrung vieler, die nicht damit zurecht kommen, daß sie leiden müssen, obwohl sie Gott über alles lieben und nach seinen Geboten leben. In einem Gedicht des französischen Lyrikers **Paul Verlaine** heißt es: *„Mein Gott, durch deine Liebe ward ich wund...“* An seine Liebe glauben, auch wenn alles dagegen zu sprechen scheint, das kann tatsächlich bedeuten, daß wir uns an ihr wund reiben; daß nicht nur unser Verstand, sondern auch unser Leib wund wird und die Schmerzen uns überwältigen. Deshalb wird alljährlich am Fest Kreuzerhöhung, erneut das Kreuz vor uns hingestellt als stummes und doch so beredtes Zeichen von Gottes Erbarmen: *„So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn für uns hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“* Es ist weißgott ein „Sterbenswort“, ein Wort, mit dem man nicht nur leben, sondern sogar sterben kann.

IV. Und wenn wir nun zum Schluß mit unseren Gedanken nach Peru gehen und zu unserer dortigen Partnergemeinde, die drei Tage lang ihr Patronatsfest „Santa cruz“ feiert und deren Bischof morgen die mit unserer Hilfe erweiterte und renovierte Kirche einweiht, dann werden wir daran erinnert, dass es die Kirche unter dem Kreuz gibt, die Kirche der Armen, die sich wiedererkennt im gekreuzigten Christus. Ihre geradezu inbrünstige Liebe (Leidverliebtheit) zum Gekreuzigten mag uns befremden. Was uns freilich nahe gehen sollte, ist die Kraft, die für die Christen Lateinamerikas vom Kreuz des Herrn ausgeht, und ihnen hilft, mit Widerstand und Ergebung zugleich ihr schweres Leben zu meistern. Wenn wir immer wieder davon hören, mit welcher Freude und Begeisterung dort der Glaube gelebt und die kirchlichen Feste gefeiert werden, wie sie einander beistehen in den Nöten ihres entbehrungsreichen Lebens; wenn wir erfahren, wie stolz sie auf die kleinen Erfolge sind, die ihnen mit Hilfe der Kirche, auch mit unserer Hilfe, gelingen, wie sie sich aufgewertet fühlen vom Evangelium der Armen, dann kommt einem jener Ausspruch in den Sinn, der **Ludwig van Beethoven** zugeschrieben wird: *„Kreuze im Leben sind wie die Kreuze (in den Noten) der Musik: Sie erhöhen!“*

„Kreuzerhöhung“, Schwestern und Brüder, dieses fast vergessene uralte Fest der Kirche am 14. September. Wie gut, dass wir es durch die Festereignisse in Parobamba bereits heute, am Sonntag davor, feiern, um seine kraftvolle und tröstliche Botschaft mit unseren Freunden hoch in den Anden zu teilen.

V. Und so wollen wir jetzt unser **neues Vortragekreuz** in den Blick nehmen. Es ist künftig unser Partnerschaftskreuz, weil wir es zweimal in Auftrag gegeben haben und das andere Exemplar bereits in Parobamba angekommen ist. Dort soll es im Weihegottesdienst vom Bischof gesegnet werden. Wir haben ausdrücklich diese ungewöhnliche Form des Kreuzes gewählt, dessen Corpus von den Symbolen der vier Evangelisten umrahmt wird. Es geht ja hier bei uns wie dort in Peru um (Neu-)Evangelisation, d.h. um das Bemühen der Kirche, die Menschen für das Evangelium, für die frohe und befreiende Botschaft von Gottes gekreuzigter Liebe zu gewinnen; sie in den Koordinaten des Kreuzes mit einer am Evangelium ausgerichteten authentischen „Theologie der Befreiung“ zu erreichen. Diese durchaus kirchenkritische Seite unseres Weihepräses haben wir vorsichtig unserer Partnergemeinde angedeutet, indem wir ihnen mit einem professionell gestalteten Faltbildchen unsere Absicht (in spanischer Sprache) erklärt haben. U.a. steht dort zu lesen: *„Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung! So rufen wir einander zu. Dieses bronzene Kreuz soll dafür ein sichtbares Zeichen sein und in Eurer Kirche seinen liturgischen Platz haben, wie es nun ebenso in unserer Kirche als Partnerschaftskreuz verehrt wird. Gott hat im Tod Christi sein Kreuz durchbrochen. Der Herr breitet weit seine Arme aus in unendlicher Liebe zu uns Menschen und lässt diese Gottesliebe in alle vier Himmelsrichtungen durch die vier Evangelien der Heiligen Schrift verkünden...“*

VI. So tragen wir jetzt dieses Bronze-Kreuz vor den Altar und segnen es mit einem Lobpreis der Ostkirche zum Fest Kreuzerhöhung:

Wir preisen dich Herr, unser Gott, Vater im Himmel und rühmen die Fülle deiner Liebe: Einst war vom Baum des Paradieses über die Menschen Tod und Verderben gekommen. Doch du hast den Baum des Kreuzes erwählt, um ihnen wieder Leben und Heil zu schenken. Christus hat das Kreuz zum Thron seiner Herrschaft gemacht, zum Altar seines Opfers und zum Sitz der Wahrheit. Am Kreuz über die Erde erhöht hat er den alten Feind besiegt und im Purpur seines Blutes alle an sich gezogen. Am Kreuz hat er dir, seinem Vater, mit ausgestreckten Armen das Opfer seines Lebens dargebracht und den Sakramenten der Kirche heilende Wirkung gegeben... So bitten wir dich, o Gott: Schenke deinen Gläubigen, die dieses Zeichen des Heiles verehren, jene Früchte der Erlösung, die Jesus Christus uns durch sein Leiden erworben hat. An sein Kreuz sollen sie ihre Sünden heften, durch seine Kraft jeden Stolz brechen und den Kleinmut besiegen. In Bedrängnis sollen sie Trost schöpfen im Aufblick zu seinem Kreuz und bei ihm Zuflucht finden in allen Gefahren. In seiner Kraft sollen sie unversehrt die Straßen der Welt durchschreiten, bis du

*sie, guter Vater, aufnimmst in die himmlischen Wohnungen. Darum bitten wir
durch Christus, unseren Herrn AMEN*

J. Mohr, St. Raphael HD